

Pinocchio

Pierangelo Valtinoni / Oper in zwei Akten /
für Kinder ab 6 Jahren

Mut und Reife – Pinocchios Abenteuer der Menschwerdung

Dies ist die Geschichte einer Holzpuppe, die ein richtiger Mensch werden will. Der italienische Schriftsteller Carlo Collodi erfand vor 130 Jahren die Abenteuer der hölzernen Marionette und machte Pinocchio bei Kindern und Erwachsenen in aller Welt berühmt. Wer kennt ihn nicht, den kleinen Draufgänger und Lügner mit dem großen Herzen, mit seinen lustigen Streichen und unglaublichen Erlebnissen? Unzählige Male wurden Pinocchios Abenteuer übersetzt, verfilmt oder auf der Theaterbühne erzählt. Immer wieder aktuell, ist die Geschichte des Pinocchio eine Geschichte vom Leben und jenen Grundwerte, die das Mensch-Sein ausmachen.

Kaum hat der alte Schnitzer Geppetto, der sich so dringend einen kleinen Sohn wünschte, seine Holzmarionette erschaffen, wird sie lebendig und läuft von zu Hause weg. Unterwegs begegnet Pinocchio guten und bösen Lebewesen, schwänzt die Schule, gerät aus eigener Schuld von einem Schlamassel in den nächsten, erlebt Gefahr und Rettung, Schlaraffenland und Einsamkeit – bis er sich schließlich sogar in den Bauch eines riesigen Haifischs wagt.

Wer weiß, ob Pinocchio seinen Vater jemals wiedersähe und was aus der frechen Puppe am Ende wohl werden würde, wenn es da nicht auch liebevolle Freunde wie die gütige Fee, die sprechende Grille, die geheimnisvolle Taube oder die netten Thunfische gäbe, die Pinocchio unterwegs immer wieder begleiten und ihn auf den rechten Weg zu bringen versuchen. Pinocchios Abenteuer werden als eine Parabel auf das Leben und die Mühen des Erwachsenwerdens erzählt, wobei oft Anstrengungen und Reifeprozesse tapfer gemeistert werden müssen.

Du bist längst erkannt,
hör doch auf mit den Faxen!
Die Nase wird länger,
wann hört sie auf zu wachsen?!
So geht's allen, die lügen
und immerzu betrügen.
Lügst Du weiter, Du Schlingel,
wächst die Nase in den Himmel!

(2. Akt: Die Fee ermahnt Pinocchio)



Premiere ... 5. November 2006
Pinocchio

Oper in zwei Akten nach
Carlo Collodi, ab 6 Jahren
Musik von Pierangelo Valtinoni
Libretto von Paolo Madron
Deutsche Textfassung von
Hanna Francesconi
Uraufführung Teatro Olimpico,
Vicenza 2001
Neufassung für die Komische Oper
Berlin, 2006
(Mitarbeit Jetske Mijnsen)

Musikalische Leitung ...

Anna-Sophie Brüning
Inszenierung ... Jetske Mijnsen
Choreographie ... Suzann Bolick
Bühnenbild ... Benita Roth
Kostüme ... Christine Mayer
Kinderchor ...
Christoph Rosiny, Jane Richter
Dramaturgie ... Antje Kaiser
Lichtgestaltung ... Pia Virolainen
**Musiktheaterpädagogische
Betreuung ...** Anne-Kathrin Ostrop

Pinocchio ... Karen Rettinghaus
Fee ... Susanne Kreuzsch
Kater ... Caren van Oijen
Geppetto ... Hans Gröning
Fuchs ... Adrian Strooper
Mangiafuoco ... Tobias Hagge
**Sprechende Grille, Marionetten,
Kinder, Esel, Fische u. a. ...**
Der Kinderchor der
Komischen Oper Berlin
Das Orchester der
Komischen Oper Berlin

Pinocchio ...
Zeichnung von Benita Roth



Die Handlung – Erster Akt ...

Die blaue Fee und die sprechende Grille eröffnen die Geschichte. Sie erzählen von Pinocchio: Er will ein Mensch sein und benimmt sich immer daneben.

Der Holzschnitzer Geppetto erschafft eine hübsche Marionette aus Holz und träumt davon, dass sie lebendig sei. Schon lange wünscht er sich einen Sohn. Er tauft seine Figur Pinocchio.

Unter seinen Händen erwacht Pinocchio plötzlich zum Leben. Geppetto freut sich, aber Pinocchio will sofort nur das Vergnügen und will immer nur haben. In die Schule möchte er nicht gehen.

Geppetto, die Fee und die sprechende Grille versuchen ihn zu belehren, aber Pinocchio hört nicht. Er verlässt seinen Vater, verpfändet die Schulbücher und erschlägt die Grille, deren Mahnungen ihm lästig sind.

In einem Marionettentheater legt sich Pinocchio mit dem gefährlichem Direktor Feuerfresser Mangiafuoco an. Er schürt Aufruhr unter seinen Brüdern, den Marionetten des Theaters, und wirft dem Direktor vor, dass ihm nur noch langweilige Geschichten einfallen. Zwei Gendarmen (so nannte man früher Polizisten) sollen Pinocchio ins Feuer werfen, aber er rettet sich mit einem Trick: Er verspricht, auf Abenteuerausuche zu gehen und Mangiafuoco aufregende Geschichten, die das Leben dichtet, für sein Theater zu bringen. Überraschenderweise gibt ihm Mangiafuoco sogar Geld für seine Reise und Pinocchio kann dem Feuerfresser enttrinnen.

Unterwegs gerät Pinocchio an die Betrüger Kater und Fuchs. Kater und Fuchs reden Pinocchio ein, sein Geld ließe sich im Handumdrehen vermehren. Sie lassen sich im Wirtshaus zum Roten Krebs von Pinocchio auf dessen Kosten bewirten und klauen ihm schließlich nachts das Geld. Der betrogene Pinocchio muss ein weiteres Mal in letzter Minute vor den Gendarmen fliehen.

Den einsamen und über die misslungenen Abenteuer traurigen Pinocchio quält unterwegs die Sehnsucht nach seinem Vater. Eine freundliche Taube kommt ihm zu Hilfe. Sie nimmt ihn auf ihren Rücken und fliegt mit ihm die ganze Nacht über die Erde auf der Suche nach Geppetto. Schließlich setzt die Taube Pinocchio vor dem Haus der Fee ab. Es ist Winter und Pinocchio begehrt Einlass, aber die Schnecke lässt sich Zeit, ihm die Tür zu öffnen. Pinocchio fällt vor Kälte in Ohnmacht.

Sprechende Grille ...

Sie ist auch Pinocchios Freundin, aber sie drückt ihre Hilfe etwas ruppiger aus als die blaue Fee. Sie taucht immer dann auf, wenn Pinocchio Unsinn macht – und er eigentlich wissen sollte, dass das nicht in Ordnung ist. Die sprechende Grille warnt ihn und hilft ihm. Außerdem ist sie wie ein Kommentator oder Reporter, der die Geschichten Pinocchios verfolgt und begleitet. Im Stück wird die sprechende Grille von den vielen Kindern des Chores gespielt und gesungen.

Sie sagt: »Kri, kri, kri. Die Fee ist da, wir sind zur Stelle. Wir sind bereit für alle Fälle.«

Die blaue Fee ...

Die blaue Fee ist gutmütig und – wie alle Feen – sehr schön. Alles an ihr und in ihrer Welt ist blau. Sie steht immer auf Pinocchios Seite und lässt sich auch von den größten Dummheiten nicht abschütteln. Manchmal ist sie wie eine gute, mitfühlende Mutter zu ihm. Immer wieder verzeiht sie ihm, hilft oder tröstet. Ohne die blaue Fee wäre Pinocchio verloren.

Sie sagt: »Ich werde dir helfen, Geppetto zu finden, doch musst du dabei große Angst überwinden.«

Vater Geppetto ...

Geppetto ist ein gutmütiger, fleißiger, liebevoller älterer Mann. Er ist arm und einsam. Er sehnt sich schon lange nach einem Sohn und schnitzt aus einem Stück Holz eine Puppe. Sie fängt in seinen Händen an zu leben. Vater Geppetto liebt seinen hölzernen Pinocchio sofort von ganzem Herzen. Er tut alles für seinen Jungen, auch als dieser ihn immer wieder belügt und betrügt. Auf der Suche nach Pinocchio geht er bis ans Ende der Welt und würde im Bauch des Haifisches vor Kummer sicher sterben. Geppetto weiß, dass ihn sein Sohn braucht.

Er sagt: »Ja, das wäre ein Segen, wenn die hölzerne Puppe begänne zu leben!«

Pinocchio ...

Pinocchio ist eine von Geppetto gebaute Holzpuppe, die plötzlich zu leben anfängt. Pinocchio ist so groß wie ein Schulkind. Er macht seinem Vater Geppetto von Anfang an Kummer, weil er sich an keine Regeln hält. Pinocchio will immer nur alles haben, aber nichts geben. Er ist rücksichtslos und eckt überall an. Er läuft von zuhause weg und erlebt die wildesten und gefährlichsten Abenteuer. Er kennt keine Gefahr und manchmal wird er von der blauen Fee und ihren Helferinnen in letzter Sekunde gerettet. Wenn Pinocchio irgendetwas nicht will und deshalb lügt, beginnt seine Nase zu wachsen. Erst als sein Vater Geppetto seinetwegen in höchster Not ist, begreift Pinocchio, dass er nicht nur immer an sich selber denken sollte. Er wird ein Mensch mit Herz.

Er sagt: »Ich will gehen, ich will gehen, ich will das bunte Leben mit eigenen Augen sehen!«



Geppetto ... Kostümfigurine von Christine Mayer



Die Handlung – Zweiter Akt ...

Pinocchio erwacht im Haus der Fee im Krankenbett. Zwei Doktoren – Rabe und Uhu – sagen sein Ende voraus, aber trotz aller Bitten und Mahnungen der Fee will Pinocchio die bittere Medizin nicht nehmen. Er versucht, sich mit Lügen herauszuwinden, aber je mehr er lügt, desto länger wird seine Nase. Schließlich kommen vier Hasen als Totengräber, ihn abzuholen. Vor Schreck nimmt Pinocchio nun doch die Medizin und wird gesund. Er verspricht der Fee, sich endlich zu bessern und ein guter Sohn und Schüler zu werden.

Unterwegs begegnet Pinocchio Lucignolo, einem schlechten Schüler. Der überredet ihn, mit ihm und den anderen Kindern ins Schlaraffenland mitzukommen. Dort gibt es keine Schule und man darf faul sein. Trotz aller vorigen Versprechen überhört Pinocchio die Warnungen der Fee und der sprechenden Grille erneut.

Die Kinder vergnügen sich im Schlaraffenland, aber werden am Ende alle zu Eseln verwandelt.

Unglücklich stürzt sich Pinocchio ins Meer. Unter Wasser begegnet er den Thunfischen, die ihm helfen, sich aus der Eselshaut zu befreien. Sie können ihm sagen, wo sein Vater ist: Geppetto wurde auf der Suche nach seinem Sohn auf dem Meer von dem großen Haifisch verschlungen. Pinocchio beschließt, seinen Vater zu retten, und wagt sich in das drohende Haifischmaul.

Im Bauch des Haifisches fallen sich Vater und Sohn in die Arme, übergücklich, einander wiedergefunden zu haben. Als den Vater der Mut verlässt, ergreift Pinocchio die Führung und gelobt, sie beide aus dem Dunkel herauszubringen. Auf seinem eigenen Rücken trägt Pinocchio den Vater zurück ins Leben.

Epilog: Die gute Fee und die sprechende Grille wachten auch diesmal über Pinocchio. Weil er aus Liebe zu seinem Vater mutig war und gezeigt hat, dass er ein Herz hat, ist Pinocchio am Ende ein richtiger Junge geworden. Alle Figuren der Oper erzählen noch einmal das Gleichnis von Pinoccchios Abenteuern und ziehen die Moral aus der Geschichte.

Das Schlaraffenland ...

Die Menschen haben zu allen Zeiten vom Paradies geträumt: wo man nicht arbeiten muss, man immer genug zu essen hat, wo immer die Sonne scheint und das Leben in Harmonie und Spiel vorübergeht. In vielen Märchen und Geschichten haben Erwachsene aber auch ganz schreckliche Sachen vom Schlaraffenland erzählt, um Kinder vor den Gefahren des süßen Lebens zu warnen: Im Schlaraffenland landen nur die Faulen und es wird ihnen schlecht ergehen, wenn die Strafe auf dem Fuße folgt.

Der Haifischmagen ...

Schon seit Urzeiten erzählen sich die Menschen voller Angst Geschichten von Dunkelheit und wilden Tieren. Am schlimmsten muss wohl der große Bauch des Haifisches sein mit seinem dunklen Schlund, aus dem der Mensch nie wieder herausfindet. In vielen Mythen und Märchen wird aber auch erzählt, dass jemand – wenn er doch wieder aus diesem unheimlichen Schlund und der Dunkelheit herausgekommen ist – anschließend zu einem viel besseren Menschen geworden ist.

Lucignolo ...

Lucignolo ist ein schlechter Schüler – bei dem Namen ist das auch kein Wunder: Lucignolo ist Italienisch und heißt auf deutsch »Eselchen«. Er bringt Pinocchio vom rechten Weg ab und lockt ihn ins Schlaraffenland. Dort sind lauter Kinder, die Lucignolo schon verführt hat. Die größte Chance, andere Kinder zu verführen, hat er, wenn sie keine eigene Meinung haben. Aber er selbst ist dumm und schwach, das stellt sich heraus, als es ernst wird...

Er sagt: »Lieber lass uns verduften als hier weiter zu schwitzen, im Schlaraffenland da quillt der süße Brei aus allen Ritzen!«

Kater und Fuchs ...

Der hinterlistige Kater und der schlaue Fuchs sind gemein. Sie betrügen andere. Die beiden sind faul und wollen nicht arbeiten, aber trotzdem viel Geld haben. Deshalb hauen sie Pinocchio übers Ohr und rauben ihn aus. Immer wollen sie sich auf Kosten anderer bereichern. Pinocchio muss schmerzhaft lernen, nicht auf sie hereinzufallen. Andererseits wird die Geschichte erst mit den beiden richtig spannend.

Der Kater sagt: »Du gehst in die Falle, wir machen Dich alle!«

Der Fuchs sagt: »Auf uns kannst Du bauen, bald hast Du Millionen!«

Mangiafuoco (Feuerfresser) ...

Mangiafuoco ist der Chef des Marionettentheaters. Er ist dafür bekannt, brutal und böse zu sein. Er geht den Hilflosen gerne an den Kragen. Er ist groß, wild und kennt keine Angst. Er kann sogar Feuer fressen. Alle seine Marionetten haben Angst und sind ihm unterlegen. Ihn kann man nur mit Tricks oder einer schlaun List besiegen. In vielen Märchen, Mythen und Sagen gibt es feuerfressende Riesen. Er sagt: »Ja, was kommt mir da zu Ohren?! Wenn ich so was noch einmal hör, wird dir der Kopf geschoren!«



Mangiafuoco ... Kostümfigurine von Christine Mayer



Die Uraufführung in Italien ...

Die Urfassung der Oper unter dem Titel *Pinocchio, die begabte Puppe* mit einer frei nach dem Roman *Die Abenteuer des Pinocchio* von Carlo Collodi erfundenen Handlung wurde vom Orchester des Teatro Olimpico in Vicenza/Norditalien in Auftrag gegeben und 2001 im berühmten Renaissance-Theater Teatro Olimpico unter der Leitung des Komponisten Pierangelo Valtinoni uraufgeführt. Sein Dichter, Paolo Madron, und Pierangelo Valtinoni schrieben zur ursprünglichen Idee ihrer Oper: »Alle kennen Pinocchio. Und alle wissen, aus wie vielen Episoden der Geschichte das Buch besteht. Bei der Auswahl der Szenen haben wir versucht, den Roman zu respektieren, und haben doch die Abenteuer ausgewählt, die uns als Autoren am besten gefielen. Dabei sollte eine Pinocchio-Oper herauskommen, die nicht nur das Kinderpublikum anspricht, sondern auch die Erwachsenen, indem wir vor allem solche Themen wie den Traum, die Freiheit, das Verhältnis zwischen den Generationen, auch das Thema Spiel und Inszenierung im Musiktheater unterstreichen. Die Kinder und Jugendlichen sollten viele speziell für sie komponierte Partien bekommen und wichtige Rollen der Oper besetzen, sie sind so etwas wie die Hauptakteure des Stückes.«

Entstehung der Neufassung ...

Über den Verlag Boosey & Hawkes • Bote & Bock wurde die Komische Oper Berlin 2005 auf das Werk aufmerksam und beschloss eine Aufführung des Stückes. Dabei hatte die junge holländische Regisseurin Jetske Mijnsen, die an der Komischen Oper Berlin bereits den *Kleinen Schornsteinfeger* inszeniert hatte, viele Ideen. Sie schlug vor, noch einige Abenteuer mehr aus dem berühmten Roman in die Oper mit aufzunehmen. Der Intendant der Komischen Oper Berlin, Andreas Homoki, beschloss, dass für die Oper der ganze Kinderchor, das Orchester, die große Bühne und Sänger aus dem Ensemble mobilisiert werden sollen.

Gemeinsam haben dann der Komponist, der italienische Dichter, die Regisseurin, der Chorleiter und Mitarbeiter des Theaters und des Verlages ein Jahr lang an der neuen Fassung gearbeitet. Die Dichterin Hanna Francesconi schließlich übersetzte die italienischen Reime und erfand eine lustige neue deutsche Textfassung, die der Regisseurin ermöglicht, das Stück spannend zu erzählen, und dem Publikum die Figuren der Oper in all ihren Gefühlen und Gedanken nahebringt.

Der Kinderchor und die Opersänger haben schon ein halbes Jahr vor Beginn der ersten szenischen Proben ihre Noten gelernt, proben dann sechs Wochen lang szenisch und anschließend findet die Premiere statt, die nun eigentlich – in unserer Neufassung – so etwas wie eine zweite Uraufführung ist.

Der Verlag ...

ist der Partner des Komponisten und hilft ihm bei der Werbung für seine neue Oper, damit viele Theater das Stück kennenlernen und dann auch auf der Bühne spielen. Im Verlag werden die Noten gedruckt, die die Musiker, Chorsänger, Sänger und der Dirigent brauchen. Die Oper bezahlt dem Verlag für jede Aufführung Geld, das er sich mit dem Komponisten und Librettisten teilt. Das nennt man Tantiemen.

Uraufführung – Erstaufführung ...

Die Uraufführung ist die Vorstellung, wenn eine Oper von Orchester und Sängern erstmalig vor Publikum aufgeführt wird und erklingt. Erstaufführung bedeutet, dass eine Oper schon woanders uraufgeführt worden ist, aber in einem bestimmten Land zum ersten Mal erklingt.

Ensemble ...

ist ein französisches Wort und heißt auf deutsch »Gesamtheit«. Am Opernhaus sind damit alle Menschen gemeint, die gemeinsam eine Aufführung auf der Bühne gestalten: Sänger, Chor und Orchester. Im engeren Sinne wird mit dem Ensemble eine feste Gruppe von Sängern an einem Opernhaus bezeichnet, die dort in wechselnder Besetzung in den Stücken spielen.

Pierangelo Valtinoni ...

ist Komponist, Dirigent und Organist. Als Direktor des Konservatoriums in Vicenza/Norditalien eine weithin bekannte Persönlichkeit des Musiklebens, führen ihn Konzerttätigkeit, Dirigate sowie die Aufführungen seiner Kompositionen in alle Welt. Als Gründer und Leiter des Paralleli Ensemble Vicenza sowie des Icarus Ensemble of Reggio Emilia dient ein Großteil seiner Arbeit der Pflege der zeitgenössischen Musik des 20. Jahrhunderts in Italien, verbunden mit regelmäßigen Konzertauftritten außerdem in München, Amsterdam und Mexiko. Valtinoni spielte mehrere Filmmusiken ein. Er ist als Komponist und Dirigent immer wieder Gast verschiedener Orchester, sowohl zu Hause in Italien wie in Europa und Übersee, und seine Kompositionen werden weltweit im Radio gespielt. Sein kompositorisches Schaffen umfasst an die einhundert Werke für u. a. Chor, Orchester, Kammermusikbesetzungen, Film oder Theater. *Pinocchio* ist seine zweite Oper und entstand 2001 für die Kinderchöre seiner Heimatstadt Vicenza.

Paolo Madron ...

lebt ebenfalls in Vicenza und ist ein in seinem Heimatland außerordentlich populärer Journalist, Buchautor und Dichter. Lange Jahre lebte er als Wirtschaftsjournalist in New York und veröffentlichte wesentliche Analysen als Autor bzw. zeitweiliger Leiter bekannter Magazine. Ungewöhnlich vielfältig in seinen Themen und der damit verbundenen Stilistik, veröffentlichte er darüber hinaus Biografien, spezielle Fallstudien zum zeitgenössischen internationalen Film sowie Dichtung in verschiedenen freien Formen. Das Libretto zu *Pinocchio* entstand 2001 in enger Zusammenarbeit mit Pierangelo Valtinoni.



Die Geschichte des Romans ...

Carlo Collodi war ein erfolgloser und armer Schriftsteller. Aber vor 130 Jahren hatte er die zündende Idee von der hölzernen Marionette und begann, für eine Tageszeitung in Italien die Geschichten und Abenteuer des Pinocchio zu erfinden. Dabei griff er auf eigene Erlebnisse aus seinem Leben, aber auch auf die Abenteuer anderer, eher armer Menschen und deren Lebensgefühl in dem Italien seiner Zeit zurück. Sofort hatte der Roman, als Abenteuer-Fortsetzungsserie in der Zeitung abgedruckt, riesigen Erfolg bei einem breiten Publikum – zunächst in Italien bei armen und reichen, großen wie kleinen Leuten, jedoch bald auch in ganz Europa. Unzählige Verfilmungen und Dramatisierungen für das Theater halten seitdem Pinocchios Abenteuer für Groß und Klein immer wieder lebendig. Ursache für die anhaltende Popularität des hölzernen Jungen – im Original oder in auch in den vielen Adaptionen seiner Abenteuer – mag sein, dass ein jeder Mensch Teile eines kleinen Pinocchio in sich selbst entdecken kann.

Zur Musik der Oper ...

Die Oper verwendet alle bekannten konventionellen Formen wie Arien oder Ariosi, durchkomponierte Ensembleszenen, gesprochene Szenen im Wechsel von Chornummern, Tänzen und sinfonischen Zwischenspielen. Valtinonis Musik vermag diese Formenvielfalt erneuert zu binden aufgrund moderner Kompositionstechniken, die sich im besten Sinne einer ästhetisch eingängigen und trotzdem anspruchsvollen Modernität verpflichtet sehen.

Publikumswirksame Rhythmen und Melodien sind ein wichtiger Bestandteil der Oper. Die Kinder sollen mit den Melodien der Oper im Ohr nach Hause gehen können. So kehren bestimmte Motive und Rhythmen auch immer wieder: zum Beispiel das Motiv der Grillen in Verbindung mit einem Marsch; in Verbindung mit dem Vater, der Fee und Pinocchio selbst, wenn es um deren liebevolle Beziehungen geht, spielen Dreiertakte und sehnsüchtige Melodien eine große Rolle; und schließlich sind Schnecke oder Kater und Fuchs an musikalischen Mitteln zu erkennen, die sie humorvoll – schwungvoll lateinamerikanisch oder im Gaunerfoxtrott – charakterisieren.

Eine stationenreiche Handlung, zahlreiche Anklänge an die große italienische Oper und mitreißend rhythmische und wiedererkennbare Chornummern und Tänze, wie zum Beispiel die glanzvolle Cancan-Nummer der zu Eseln verwandelten Kinder im Schlaraffenland, der Unterwasserchor der Fische oder der Klagechor der Marionetten in Feuerfressers Theater, führen durch die Geschichte des Pinocchio mit großer Sinnlichkeit und Dynamik. Es zuckt in den Beinen und Ohrwürmer sind erwünscht.

Im Sinne eines aufregenden Musiktheaters für Kinder werden alle Register gezogen, vom großen Orchester über eine vielfältige Besetzung, über verschiedene Stilikata im Musikalischen und kontrastreiche Dynamik bis hin zu den bühnentechnischen Möglichkeiten, um Pinocchios Verirrungen, Läuterung und Triumph von allen Seiten – und durchaus im positiven Sinne eines vielfältigen Spektakels – lebendig werden zu lassen.

Der Kinderchor ...

Man nehme 60 fröhliche Kinder, die in ihrer Freizeit singen möchten. Also singen wir ein- bis zweimal in der Woche Lieder, Kanons, Chöre, absolvieren die unvermeidlichen Stimmübungen im Chor, aber wir üben auch solistisch oder in kleinen Gruppen. Da wir an ein Opernhaus angegliedert sind, gibt es natürlich viele große Aufgaben auf der Opernbühne. Über einen langen

Zeitraum werden Stück für Stück die Musik, der Text, die Qualität des Chorklanges sowie die schauspielerischen Fähigkeiten in Kostüm und Maske erarbeitet. Zusammen mit Sängern auf der Bühne und mit den Musikern im Orchestergraben werden wir Kinder zu gleichberechtigten Profis.

Ob sich die vielen Stunden im Chorprobenraum, in den Intensivprobenzeiten, die regelmäßige Arbeit auf

der Probebühne und ganz zuletzt die Proben auf der großen Bühne der Komischen Oper gelohnt haben, entscheidet am Ende das Publikum. Für uns, die Kinder und ihre Chorleiter, lohnt es sich jedesmal: Wir machen eine Oper und haben bei dieser großen Herausforderung auch noch Spaß.

Die Dirigentin ...

Anna-Sophie Brüning, geboren in Hannover, studierte zunächst Geige und Klavier in Deutschland und den USA. Sie war von 1998 bis 2001 Konzertmeisterin des Philharmonischen Orchesters der Hansestadt Lübeck und absolvierte zusätzlich ein Dirigier-Studium in Leipzig. Seither arbeitet sie mit zahlreichen namhaften Orchestern, u. a. dem Polnischen Kammerorchester, den Jenaer und Nürnberger Philharmonikern, den Sinfonie-Orchestern in Münster und Regensburg, der Philharmonie Gotha-Suhl, den Hofer Symphonikern, dem Stuttgarter Kammerorchester und der Nordwestdeutschen Philharmonie. Gemeinsam mit Daniel Barenboim ist sie Initiatorin der »Free International Music School«, einem Projekt zur Förderung von musikalischer Erziehung in Kriegs- und Krisengebieten, und als Gründerin und künstlerische Leiterin des Palästinensischen Jugendsinfonieorchesters gibt sie mit diesem Orchester regelmäßig Konzerte in Palästina, Israel und Jordanien.

Der Chorleiter ...

Christoph Rosiny leitet das Kinderstudio der Komischen Oper Berlin und ist seit 1999 für die musikalische Einstudierung des Kinderchores und die Leitung der Kinderchorkonzerte am Hause verantwortlich. Dabei schöpft er aus seiner Erfahrung als Musiklehrer am Gymnasium, als aktiver Sänger in den Extrachören der Komischen Oper Berlin und der Deutschen Oper Berlin sowie als Referent für Jugendarbeit in verschiedenen Institutionen Berlins. Unter seiner Leitung konnte sich der Kinderchor der Komischen Oper Berlin überregional profilieren und ist in jeder Spielzeit in mehreren, eigens für Kinder entstandenen Produktionen im Spielplan vertreten – zur Zeit in der *Prinzessin auf der Erbse* und in der bisher größten Kinderoperproduktion der letzten Jahre, der deutschen Erstaufführung von *Pinocchio*.



Das Theater der blauen Fee – Zur Inszenierung ...

Jetske Mijnsen und ihr Team haben für die Inszenierung an der Komischen Oper Berlin die Idee eines »Theaters auf dem Theater« entwickelt: Die Bühnenwelt hat die Grundfarbe blau und in unserem Theater der blauen Fee erleben die Kinder die Abenteuer Pinocchios in einzelnen Stationen. Dabei sorgt der Kinderchor als der Kommentator sprechende Grille und in vielen anderen Rollen für die unentwegten Verwandlungen der Bühne. Zuletzt erweisen sich die Fee, die sprechende Grille und alle anderen Freunde oder Widersacher des Pinocchio als Theaterfiguren und zeigen sich Wirtshaus, Zirkus, Meer und selbst der Haifischrachen als Symbole mit den Mitteln des Theaterspiels, aus denen Pinocchio als lebendiger Junge aus der gleichnishaften Geschichte hervorgehen und das Theater verlassen kann.

Benita Roth, die mit dem Bühnenbild ihre erste Arbeit an der Komischen Oper vorlegt, schuf eine ausgesprochen farbige und zugleich raffiniert verwandlungsfähige Theaterwelt, in welcher keines der unglaublichen Ereignisse auf Pinocchios Weg zu kurz kommt: ob der Flug der Taube über die Erde, das Schlaraffenland, die Unterwasserwelt oder die dunklen Abgründe. Das harmoniert sehr gut mit den Kostümen von Christine Mayer, die bereits phantasievoll die Kinderoper-Uraufführung *Der Reiter mit dem Wind im Haar* ausstattete; die Kostüme geben der Aufführung ein zusätzliches Spektrum von originellen Erfindungen und zeigen großen Spaß und sinnliche Lust an der Gestaltung aller beteiligten Figuren. [s. L2]

Die Bühnenbildnerin ...

Benita Roth erhielt ihre Ausbildung als Theatermalerin in Aachen sowie als Bühnenbildnerin am Königlichen College für Musik und Drama Cardiff. Assistenten – vorwiegend für den Bühnenbildner Wolfgang Gussmann – führten sie an die Opernhäuser in Berlin, Dresden, Barcelona, Mailand, Brüssel und Paris. Seit 1997 entwickelte sie eigene Arbeiten und schuf u. a. die Ausstattung für Opernaufführungen in Cardiff, Rostock, Kiel, Erfurt, Mainz, Linz, Nürnberg und die Neue Opernbühne Berlin. Bisher stattete sie folgende Kinderproduktionen aus: *Das schlaue Gretchen*, *Die unendliche Geschichte*, *Hänsel und Gretel* und *Die Zauberflöte*. Das Bühnenbild für die Neuproduktion *Pinocchio* ist ihre erste Arbeit für die Komische Oper Berlin und die erste Zusammenarbeit mit Jetske Mijnsen.



Die blaue Fee... Kostümfigurine
von Christine Mayer

Die Regisseurin ...

Jetske Mijnsen studierte in Amsterdam Literatur und Opernregie. 2001 nahm sie an der Oper in Brüssel an einem Regie-Workshop von Willy Decker teil, bis 2002 arbeitete sie als Assistentin u. a. bei Guy Joosten, Monique Wagemakers und Peter Konwitschny in den Niederlanden sowie in Genf. Gemeinsam mit Solita Stucken gründete sie in den Niederlanden die Kammeroper »Opera Costanza e Fortezza«. Neben mehreren anderen Kindertheaterproduktionen folgte 2002 in eigener Regie *Pollicino* von Hans Werner Henze an der Nationaloper in Enschede, 2004 inszenierte sie die *Dreigroschenoper* an der Oper in Maastricht sowie *Der kleine Schornsteinfeger* an der Komischen Oper Berlin.

Die Kostümbildnerin ...

Christine Mayer wurde im Schwarzwald geboren und studierte nach ihrer Ausbildung zur Kürschnerin in Hamburg Modedesign. Seit 1999 lebt sie in Berlin. Sie ist Modeschöpferin mit eigenem Label und eine gefragte Kostümbildnerin. Sie entwarf zahlreiche Kostümbilder für Ballett, Schauspiel und Oper u. a. an den Theatern in Klagenfurt, Bremen, Hannover und debütierte an der Komischen Oper Berlin 2005 mit den phantasievollen Kostümen für die Uraufführung der Kinderoper *Der Reiter mit dem Wind im Haar*. Die Entwicklung der Kostüme für die deutsche Erstaufführung der Kinderoper *Pinocchio* in dieser Spielzeit ist ihre erste Zusammenarbeit mit Jetske Mijnsen.

Libretto-Werkstatt ...

Eine neue Szene in Versen von
Hanna Francesconi aus der
Neufassung der Oper

6. Szene *Auf dem Grunde des Meeres*

Pinocchio

Ein Elend, dies Eselsein!
Besser ich lass mich sinken
als länger zu leiden.
Lieber will ich ertrinken ...

Thunfisch

Was für ein seltsames Ding
hat sicher hierher verloren?
Eine Marionette, scheint's,
mit Fell und mit Eselsohren.

Pinocchio

Ich bin hereingefallen
auf Märchen und auf Lügen,
jetzt fressen mich die Quallen,
welch ein übles Vergnügen ...

Thunfisch

He, lass dich nicht gehen,
lass das Jammern und Klagen,
und versuch, deine Lage
mal anders zu sehen!
Zwar steckst du in der Klemme,
doch musst du nicht verzagen,
weil ich dein Freund bin
und ich den Ausweg kenne.

Pinocchio

Das ist sehr freundlich,
Herr Thunfisch.
Aber ich kann nicht aus
meiner Haut!

Der Fuchs und der Kater ...

Kostümfigurinen von Christine Mayer



Der Esel ... Kostümfigurine
von Christine Mayer

Thunfisch

Herbei ihr Fische alle,
schnell herbei in großen Scharen,
wir knabbern ihm das Fell ab,
das Fell mit Haut und Haaren.
So können wir ihn sicher
vor dem nassen Tod bewahren.

Pinocchio

Lasst euch die Mahlzeit schmecken,
wenn ihr glaubt, mich so zu retten.

Chor der Fische

Wir knabbern ihm das Fell ab,
das Fell mit Haut und Haaren ...

*Die Fische umringen Pinocchio und
knabbern ihm das Fell ab. Schließlich
ist er wieder ganz der alte.*

Thunfisch

Lieber Freund, das war
nicht schwierig!
Doch zu wissen sind wir begierig,
warum wurdest du verwandelt,
(*er deutet auf die Ohren*)
so jämmerlich verschandelt?

Pinocchio

Weil ich frech war und verzogen,
weil ich dumm war und verlogen.
Doch das sind alte Geschichten ...
Könnt ihr mir nicht von Geppetto,
von meinem Vater berichten?

Thunfisch

Freunde ... Ruhe! Hört ihr
das Dröhnen? ...
Hört ihr dies schreckliche Grollen
und Stöhnen?
(*schreit*) Der Haifisch!

Chor der Fische

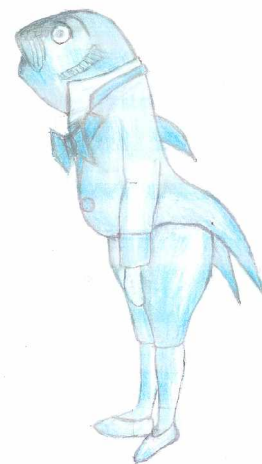
Der Haifisch, der Haifisch!
Hilfe, Hilfe!
Der Hai ist wieder nicht
satt geworden,
jetzt kommt er zurück,
um uns alle zu morden.
Er hat ein ganzes Boot gefressen,
und ein Mann hat drin gegessen.
Der Haifisch, der Haifisch!
Hilfe, Hilfe!
Hieß Geppetto, war ein Schreiner,
helfen konnte diesem keiner.

*Der Thunfisch und alle Fische flüchten
und lassen Pinocchio allein
zurück.*

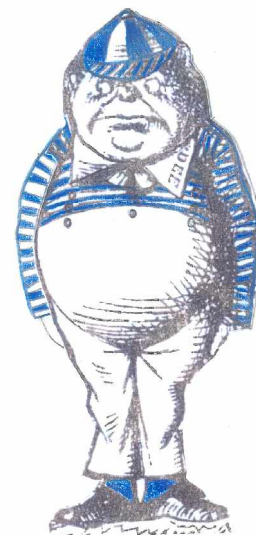
Pinocchio

Vater, lieber Vater –
Ach, kannst Du mir vergeben!?
Ich komm zu Dir,
und ich rette dein Leben,
dein Leben.

Der Haifisch verschlingt Pinocchio.



Ein Thunfisch ... Kostümfigurine
von Christine Mayer



Lucignolo ... Kostümfigurine
von Christine Mayer



Methodisch-didaktische Hinweise zum Spielkonzept...

Die musiktheaterpädagogische Arbeit an der Komischen Oper Berlin basiert immer auf der Methode der Szenischen Interpretation von Musik und Theater (nach ISIM) und wurde in diesem Fall so eingesetzt, dass auch noch nicht lesefähige Grundschul Kinder bereits szenisch-interpretatorisch mitarbeiten können. Höhere Klassenstufen können auch mit den erklärenden Texten im vorderen Teil dieses Heftes arbeiten (T1-7).

Das vorliegende Spielkonzept zur Oper *Pinocchio* ist als gespielte Geschichte konzipiert. Für jede größere Szene der Oper können Sie auf Spiel- und/oder Arbeitsvorschläge zurückgreifen. Das heißt, zu jeder Szene der Oper werden Vorschläge gemacht, wie diese Szene musiktheaterpädagogisch vermittelt werden kann. Das Baukastenprinzip ermöglicht es, die Anzahl der Spieleinheiten zu variieren.

Jüngeren Grundschulkindern hilft es, wenn der situative Rahmen der Geschichte imaginiert werden kann: Einzelne Stationen der Geschichte sollten in einem großen Raum mit einfachen Requisiten angedeutet werden. So kann die Gruppe – wie *Pinocchio* – von Ort zu Ort gehen und den Fortgang der Geschichte leibhaftig erleben.

Die fünf Schritte der Szenischen Interpretation ...

... sollten in jeder Spieleinheit und im Verlauf der ganzen Unterrichtsreihe das Geschehen bestimmen. Es ist wichtig, die Phasen der Annäherung, intensiven Arbeit, Reflexion und des Loslassens zu respektieren, um Schülern einen Rahmen zu bieten, in denen das Hineinschlüpfen in Rollen, Szenen, Texte, Musik, Theater möglich ist.

Erster Schritt – Vorbereitung ... In der Vorbereitungsphase wird Schülern die Möglichkeit gegeben, ganzheitlich an eine Oper, an eine Spielszene oder an eine Rolle herangeführt zu werden. In dieser Phase wird kein Schüler vereinzelt oder herausgestellt, sondern der Spielleiter achtet darauf, jedem einzelnen Schüler in der Gruppe einen Schutz zu gewähren. In dieser Phase kann der Raum gestaltet werden und vor allem mit Warm Ups – also kleinen körperbetonten Spieleinheiten – die Spielfreude geweckt werden.

Zweiter Schritt – Einfühlung ... In der Einfühlung begibt sich die Gruppe in das Setting, in den Rahmen einer Oper bzw. eines Themas hinein. Hier steht die Annäherung an Rollenkollektive, typische musikalische Ereignisse oder die Auseinandersetzung mit der Entstehungszeit der Oper im Zentrum.

Dritter Schritt – Szenisch-musikalische Arbeit ... Dieser Schritt stellt das Zentrum der Auseinandersetzung mit Musik und Theater dar. Denn hier kann jeder Einzelne für sich und als Gruppe das Werk, die Figuren, die Musik, die Handlung, das Libretto etc. aus unterschiedlichsten Perspektiven szenisch interpretieren. Vom Spielleiter ist in dieser Phase größtmögliche Sensibilität und Respekt gegenüber einer von den Schülern ernsthaft eingenommenen Haltung erforderlich. In dieser Phase wird an Haltungen, Bildern, Spielszenen, Improvisationen und Präsentationen gearbeitet.

Vierter Schritt – Ausföhlung ... Diese Phase stellt einen Übergang von der Innensicht auf eine Oper, auf sich selbst, auf das Spielgeschehen hin zu einer Außensicht eines Zuschauers dar.

Fünfter Schritt – Reflexion ... Erlebtes ins Wort zu heben ist das Zentrale der Reflexionsphase. Das Reflektieren kann z. B. in einer Blitzlichtrunde unkommentiert geschehen, aber auch im gelenkten Brainstorming oder in inhaltlich festgelegten Gesprächsrunden.

In der Randspalte finden Sie sowohl Verweise auf die Arbeitstexte im vorderen Teil des Materials, mögliche Aufgabenstellungen für Ihre Schüler als auch Hinweise auf die Methode der Szenischen Interpretation von Musik und Theater.

Wenn Sie sich mit der Methode der Szenischen Interpretation von Musik und Theater (nach ISIM) beschäftigen möchten, empfehlen wir den *Methodenkatalog der Szenischen Interpretation von Musiktheater* von Rainer O. Brinkmann, Markus Kosuch und Wolfgang Martin Stroh, Luger Verlag Oldershausen 2001. Darüber hinaus sei auf die Homepage isim-online.de verwiesen, auf der alle Veröffentlichungen, links und aktuellen Projekte zur Szenischen Interpretation von Musiktheater verzeichnet sind.

Zum Umgang mit den Arbeitstexten

Die Arbeitstexte im vorderen Teil dieses Heftes dienen zum einen der Information für Lehrer. Andererseits können ältere Grundschüler selbstverständlich mit diesen Texten arbeiten, um sich mit der Institution Opernhaus und ihren Abläufen vertraut zu machen.

Arbeitsvorschlag ... Erarbeitung einer Zeitleiste – vom Roman zur Deutschen Erstaufführung an der Komischen Oper Berlin. Oder Erarbeitung einer Mitarbeiterliste – wieviele und welche Berufsgruppen waren an der Entstehung der Oper *Pinocchio* oder der Inszenierung beteiligt? Für diese Aufgabenstellung kann auch die Homepage der Komischen Oper Berlin zu Hilfe genommen werden.

www.komische-oper-berlin.de



Die **blaue** Fee und die sprechende **blaue** Grille eröffnen die Geschichte. Sie erzählen von Pinocchio: Er will ein Mensch sein und benimmt sich immer daneben.

Die Farbe Blau – Zu einer grundlegenden Inszenierungsidee

In der Oper *Pinocchio* spielt die blaue Fee eine große Rolle. Sie ist Pinocchios Freundin und hilft ihm immer in größter Not. [s. T6] Jede Farbe hat in der Kunst und in der Sprache eine Bedeutung. Die Farbe Blau galt als etwas ganz Besonderes, weil die Farbe so selten und dementsprechend teuer war: Indigo-Blau konnten sich nur Könige leisten. Ultramarinblau wurde aus dem Halbedelstein Lapislazuli hergestellt. Den natürlichen Ursprung hatte der Lapislazuli in Persien.

In der (christlichen) Kunst wird die Gottesmutter Maria immer im blauen Mantel, im Schutzmantel, dargestellt. Die Farbe Blau symbolisiert hier das Göttlich-Himmliche.

Allgemein symbolisiert die Farbe Blau u. a. die Treue, den Adel (blaues Blut), den Himmel, die Weisheit und das Denken.

Vor ca. 200 Jahren, in der Epoche der Romantik, machten sich die Menschen auf die Suche nach der »blauen Blume«, Symbol für das Unerreichbare, das Große, die Sehnsucht. Beschrieben wurde dies von Novalis und Joseph von Eichendorff:

Novalis

Heinrich von Ofterdingen:

Was ihn aber mit voller Macht anzog, war eine hohe lichtblaue Blume, die ihn mit ihren breiten, glänzenden Blättern berührte. Rund um sie her standen unzählige Blumen von allen Farben, und der köstliche Geruch erfüllte die Luft. Er sah nichts als die blaue Blume, und betrachtete sie lange mit unnennbarer Zärtlichkeit. Endlich wollte er sich ihr nähern, als sie auf einmal sich zu bewegen und zu verändern anfing; die Blätter wurden glänzender und schmiegt sich an den wachsenden Stengel, die Blume neigte sich nach ihm zu, und die Blütenblätter zeigten einen blauen ausgebreiteten Kragen, in welchem ein zartes Gesicht schwebte. Sein süßes Staunen wuchs mit der sonderbaren Verwandlung, als ihn plötzlich die Stimme seiner Mutter weckte.

Joseph Freiherr von Eichendorff

Die blaue Blume

Ich suche die blaue Blume,
Ich suche und finde sie nie,
Mir träumt, dass in der Blume
Mein gutes Glück mir blüh.

Ich wandre mit meiner Harfe
Durch Länder, Städt und Au'n,
Ob nirgends in der Runde
Die blaue Blume zu schauen.

Ich wandre schon seit langem,
Hab lang gehofft, vertraut,
Doch ach, noch nirgends hab ich
Die blaue Blum geschaut.

Ideen für den Unterricht ...

Blaue Bilder malen. Zuvor Materialien festlegen. Bildthemen könnten sein: ein grenzenloser Ort; ein Traumbild; ein Augenblick, in dem jemand beschützt wird.

Im Internet (oder Ausstellungskatalogen) nach Bildern von Yves Klein suchen und selber mit der Farbe Blau experimentieren.

Den Schülern das Eichendorff-Gedicht kopieren, dabei aber die beiden letzten Zeilen der dritten Strophe weglassen, die Geschichte (in Gedichtform) weiterschreiben lassen.

Literatur zur Farbe Blau ...

Victoria Finlay: Das Geheimnis der Farben. Eine Kulturgeschichte. List Taschenbuch, Berlin 2005.

Gabriele Sander (Hrsg.): Blaue Gedichte. Reclam Universal-Bibliothek, Stuttgart 2006.

Alexander Theroux : Blau. Anleitungen, eine Farbe zu lesen. Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 1998.



Die blaue Grille ... Kostümfigurine von Christine Mayer



In Geppettos Werkstatt

Der Holzschnitzer Geppetto erschafft eine hübsche Marionette aus Holz und träumt davon, dass sie lebendig sei. Schon lange wünscht er sich einen Sohn. Er tauft seine Figur Pinocchio. Unter seinen Händen erwacht Pinocchio plötzlich zum Leben.

Füße	7		R	L	R	L		
klatschen	7		↓	↓	↓	↓		klatschen auf "i"
sprechen			Pi	-	noc	-	chio	
klatschen			↓	7	7	↓	7	klatschen auf "e"
sprechen			Gep	-	pet	-	to	
klatschen	7		↓	↓	↓	↓	↓	klatschen auf "e"
sprechen			Spre	-	chen	-	de	
klatschen	7		7	7	↓	7	7	klatschen auf "o"
sprechen			Lu	-	ci	-	gno	
klatschen	7		↓	↓	↓	↓	↓	alle Silben klatschen
sprechen			Man	-	gia	-	fuo	
							co	

Warm Up ... Rhythmuskreis

Die Gruppe steht im Kreis und beginnt, auf das Wort »Pinocchio« einen gemäßigten 4/4-Takt auf der Stelle zu gehen, indem auf »Pi« der rechte Fuß einen Schritt nach außen tut. Mit »no« zieht der linke nach. Bei »chi« geht der linke nach außen und auf dem »o« zieht der rechte nach, so dass die Ausgangsposition wieder erreicht wird. Wenn die Schrittfolge sicher ist, beginnt der Spielleiter das Klatschen auf die markierten Vokale der Namen anzuleiten (s. Noten). Anschließend wird die Gruppe in zwei bis fünf Kleingruppen geteilt, um die Rhythmen quasi mehrstimmig auszuführen.

Tip: Wer den Grundrhythmus verliert, kann mit einem gesprochenen »Pinocchio« wieder in den Grundschritt hineinkommen.

Einführung – Standbildbauen ...

Die Schüler fühlen sich in Pinocchio ein, indem sie in Partnerarbeit holzpuppenhafte Haltungen und Bewegungen erarbeiten:

Es werden Paare gebildet, es wird nicht mehr geredet. Der Spielleiter erklärt die Vorgehensweise und liest im Anschluss zunächst die Geppetto-Rollenkarte und dann die Pinocchio-Rollenkarte vor.

Partnerarbeit: Schüler A (Pinocchio) stellt sich zur Verfügung, damit ihn Schüler B (Geppetto) in eine typische Pinocchio-Haltung bringt.

Nachdem jeder Schüler mehrere Pinocchio-Haltungen sowohl gebaut als auch selber dargestellt hat, sollen sich die Schüler in hölzernen Pinocchio-Gehaltungen durch den Raum bewegen. Jeder Schüler verändert nur dann seine Haltung, wenn der Spielleiter (oder Schüler XY) durch Klatschen einen Impuls gibt. Alle Schüler gehen wie Holzpuppen durch den Raum.

Für ein **Standbild** werden mindestens zwei Personen benötigt: eine, die baut, und eine, welche gebaut wird. Die beiden sollten anschließend ihre Rollen tauschen, damit jeder einmal Erbauer und Gebauter sein kann. Der Erbauer beginnt nun gemäß der Aufgabenstellung die Person, die gebaut werden soll, zu modellieren. Diese verhält sich passiv, so dass sie wie eine Drahtpuppe geformt werden kann, und verharrt in der gewünschten Position. Zum Schluss wird ein Gesichtsausdruck vorgegeben, den die »Statue« nachahmt.



Im Puppentheater

In einem Marionettentheater legt sich Pinocchio mit dem gefährlichen Direktor Feuerfresser Mangiafuoco an. Er schürt Aufruhr unter seinen Brüdern, den Marionetten des Theaters, und wirft dem Direktor vor, dass ihm nur noch langweilige Geschichten einfallen.

Phantasiereise ...

Pinocchio klemmte sich seine Fibel unter den Arm und machte sich auf den Weg zur Schule. Er dachte: Am ersten Tag lerne ich gleich Lesen, am zweiten Schreiben und am dritten kann ich dann Geld verdienen, damit ich einen neuen Mantel für Geppetto kaufen kann! Das soll ein toller Mantel sein, am besten aus Seide und mit Silber und Gold bestickt. Stop! Was war das denn?! Pinocchio blieb stehen und horchte. ... Es klingt wie Musik, Trommeln und Flöten. Nein, Pinocchio musste herausfinden, was das war. Jetzt, sofort! Er folgte mit seinen Ohren der Musik, ging auf sie zu, sie wurde lauter, kam näher ... und plötzlich stand Pinocchio vor einem großen, bunten Puppentheater.

Jetzt war er noch neugieriger. Was soll's, dachte er, zur Schule kann ich auch morgen. Ich will erst das Theater sehen, ich will da jetzt rein! ... Aber Theater kostet nun mal Geld, und ohne Eintritt würde man ihn nicht einlassen. Und da Pinocchio sonst nichts Wertvolles besaß, verkaufte er seine Fibel. Jetzt konnte er endlich ins Puppentheater gehen.

Die Vorstellung hatte gerade angefangen. Auf der Bühne spielten Puppen, genauso wie er eine war. Aber den Puppen war langweilig, furchtbar langweilig, denn sie mussten jahrelang immer die gleichen Geschichten spielen. Plötzlich zeigte eine der Puppen auf Pinocchio und alle erkannten ihn als Puppenbruder. Alle freuten sich und feierten mit Pinocchio auf der Bühne. Es wurde wild getanzt und herumgehüpft. Niemand dachte mehr an die Vorstellung ... Aber dann stampfte der Puppen-Boss herein: Mangiafuoco – der Feuerfresser. Der sah sowieso schon zum Fürchten aus. Jetzt war er richtig sauer. Seine Haare standen wie lodernde Flammen in alle Richtungen und in seinem Gesicht glühten die Augen wie zwei rote Kohlen. ... »Du!«, donnerte er und wies mit ausgestrecktem Arm auf Pinocchio, »nach der Vorstellung haben wir zwei miteinander ein Hühnchen zu rupfen!« ... So geschehen. Er packte Pinocchio am Kragen und trug ihn zur Feuerstelle. »Du kommst mir gerade recht, mir fehlt Brennholz zum Kochen, ich will dich ins Feuer werfen, du Unruhestifter!« Pinocchio schlotterte vor Angst. ... »Nein!«, riefen die anderen Puppen und stellten sich schützend vor Pinocchio. Mangiafuoco aber war noch wütender. »Wenn mir nicht einer einen Grund liefert, wieso ich euren Freund hier nicht ins Feuer werfen soll, werfe ich euch als nächstes rein!«

Was jetzt? – Da traten Harlekin und Pulcinella hervor. »Excellenz«, sagte der Harlekin schüchtern, »lieber Chef ... Pinocchio ist eine freie Puppe. Er erlebt viele Abenteuer und kann uns neue Geschichten liefern. Die können wir brauchen, damit wieder mehr Leute ins Theater kommen!« ... »Ja«, sagte Pinocchio leise, »ich sehe und erlebe viel, das ihr brauchen könnt!« ... »Du wagst es!«, brüllte Mangiafuoco und wollte beide, auch den Harlekin, packen. Aber dann ... begann er zu überlegen. Seine Augen glühten jetzt weniger. Er sah zum ängstlichen Pinocchio, und irgendwie tat er ihm auch leid. Ihr müsst nämlich wissen, dass auch der Feuerfresser ein Herz hatte. Und außerdem, Geschichten brauchten sie, wirklich neue Geschichten, die das Leben schrieb: Abenteuer!

»Na gut!«, sagte er schließlich, »wir wollen es versuchen. Ich gebe dir einen Vor-schuss. Geh, erlebe neue Abenteuer und bring mir spannende Geschichten!«

Fünfzehn Dukaten rollten in Pinochchios Hand – das war nicht wenig! Pinocchio versprach erleichtert, gute Geschichten zu bringen, und ging. Die Puppen winkten ihm zum Abschied.

Aufgabe ...

Die Schüler sollen Geschichten erfinden und schreiben, die Pinocchio Mangiafuoco mitbringen könnte. In diesen Geschichten sollten folgende Worte vorkommen: Schnecke, Kerze, Wackelpudding, eine Billion Euro.

Die **Phantasiereise** führt in das Land, die Zeit und das Milieu bzw. Ambiente der Oper. Mit ihr soll die Gedankenwelt des Kindes für weiterführende Übungen vorbereitet werden. Eine Phantasiereise geht immer von der aktuellen Situation der Teilnehmer aus und führt auf nachvollziehbarem Weg zur Handlung. Am Beginn der Geschichte können »Fluggeräte« und »Zeitmaschinen« die Schüler vom Hier und Jetzt an den gewünschten Ort und in die Epoche bringen. Eine eventuelle Hintergrundmusik sollte aus der Oper stammen, zumindest aber die Atmosphäre unterstreichen.

Spielaufbau ...

Der Spielleiter erzählt die Handlung bis zum Beginn des Puppentheaters und liest die Rollenkarte von Mangiafuoco [T3] vor.

Es werden Zweiergruppen gebildet. Ein Schüler ist Mangiafuoco, der andere stellt die von ihm abhängige Marionette dar. In jeder Zweiergruppe experimentieren die Schüler mit der Vorstellung, als Marionette an Fäden aufgehängt zu sein. Der andere Schüler ist der Strippenzieher. Wo muss ich ziehen, damit der andere seinen Arm hoch hebt? Was kann eine Marionette selber tun?

Nun sollen sehr einfache Aufgaben bewältigt werden: z. B. Die Marionette soll winken, sich setzen, zwei Schritte laufen, sich hinlegen etc. Die Rollen werden getauscht.



Im Wirtshaus

Pinocchio macht sich mit 15 Dukaten auf den Weg. Er trifft auf Kater und Fuchs. Die beiden sind echte Gauner und haben es auf sein Geld abgesehen. Gegen alle Warnungen der Grille lädt Pinocchio die beiden bösen Tiere auf seine Kosten ein. Pinocchio erkennt nicht die Gefährlichkeit und Falschheit von Kater und Fuchs.

Spielanweisung ...

Variante A: Improvisation einer Szene

Es werden 4er-Gruppen gebildet, bestehend aus Wirt, Kater, Fuchs, Pinocchio. Falls die Gruppe nicht durch 4 teilbar ist, können Grillen als Kommentatoren hinzugefügt werden. Aufgabe: Der Spielleiter liest die Ausgangslage vor (s. o.). Die Schüler treffen vor Beginn des Spiels Entscheidungen zu den W-Fragen (auf Tafel notieren):

Die Beantwortung dieser Fragen soll sehr zügig vonstatten gehen, der Spielort wird mit einfachen Bühnenbildelementen (z. B. Stühle, Tafel) und Requisiten ausgestattet, dann beginnt die Szene.

Die gegensätzlichsten Szenen werden der Gesamtgruppe präsentiert.

Variante B: Arbeit an Sprechhaltungen

In der folgenden Spielsequenz sollen die Schüler zwischen Text und Subtext unterscheiden und Hinterlistigkeit durchschauen lernen, indem sie mit körperlichem und stimmlichem Ausdruck spielen. Dies wird in der Szenischen Interpretation »Arbeit an Sprechhaltungen« genannt.

Der Spielleiter erklärt den situativen Kontext

Die Gruppe wird halbiert. Die beiden Gruppenhälften stellen sich in zwei Reihen gegenüber (Gesicht zu Gesicht) in ca. 3 m Abstand auf.

Alle lernen und üben folgenden Libretto-Satz von Kater und Fuchs gemeinsam zu sprechen: »Kling, kling, kling. Schenk uns Vertrauen, es wird sich schon lohnen. Auf uns kannst Du bauen, bald hast Du Millionen.«

Wenn der Satz gut gekonnt wird, gibt der Spielleiter Emotionen vor, in denen der Satz von einer Gruppe gesprochen werden soll, z. B. ängstlich, arrogant, ironisch, böse, gekränkt etc.

Gruppe A fängt an, Gruppe B erhält ebenfalls eine Anweisung und antwortet mit dem geübten Satz.

Im weiteren Verlauf können die Schüler ihre Sprechhaltung mit ihrer Körperhaltung unterstützen.

Bei älteren Schülern kommen nach einigem Probieren eigene Ideen, mit welchem Subtext der Satz gesprochen werden kann.

Ältere Schüler sind in der Lage, die Übung zu steigern, indem sie sich zuvor selber überlegen, in welchem Ausdruck sie den Satz sprechen, und eine konterkariierende Körperhaltung dazu präsentieren.

Reflexion

Was wirkt mehr? Stimmausdruck, Textinhalte oder Körperhaltung? Was nimmt Pinocchio wahr? Womit nimmt Pinocchio etwas wahr? Der Spielleiter erzählt den Ausgang der Szene. [s. T2]

Bei der Arbeit mit Rollenkarten lesen die Schüler die Rollenkarten [s. T 2 und T 3] alle gleichzeitig laut und verwandeln den Text beim Lesen in die Ich-Form. Anschließend schreiben die Schüler anhand folgender Fragen eine sogenannte Rollenbiografie:

Wie heißt Du, wie siehst Du aus und wie alt bist Du? Was machst Du? Wovon träumst Du? Hast Du Freunde oder Feinde?

Wo spielt die Szene?

Wer spielt die Szene?

Wann spielt die Szene?

Wie beginnt die Szene?

Was wird für die Szene benötigt?

Die Arbeit an **Sing- und Sprechhaltungen** geht davon aus, dass Sprechen mehr ist als Informationsübertragung. Mit ihr sollen körperliche und innere Haltungen und Ausdruck der Sprache in ein Verhältnis zum Inhalt gebracht werden. Hierbei spricht jeder einen vorgegebenen Satz aus seiner Rolle in einer vom Lehrer oder Schüler genannten Charakteristik, z. B. hektisch, angeekelt, cool, betrunken, weinerlich etc. Bei der Singhaltung wird der gleiche Satz auf einer frei zu wählenden oder der Oper entlehnten Melodie in gleicher Weise mit verschiedenen Haltungen geprobt. Verzierungen, wie Koloraturen, können hinzugenommen werden.



Der Flug mit der Taube

Pinocchio ist von Kater und Fuchs seines Geldes beraubt worden, zwei Gendarmen sind hinter ihm her. Überraschend steht eine taubenblaue Taube plötzlich vor ihm. Pinocchio bittet sie, mit ihr fliegen zu dürfen, um vor den Gendarmen gerettet zu werden.

Fächerübergreifender Unterricht ... Kunst, Religion, Lebenskunde

Es gibt unzählige Tauben-Zeichnungen, besonders bekannt sind sicherlich die Werke von Pablo Picasso (*Friedenstaube* und *Kind mit Taube*).

Zum Symbolverständnis »Tauben« ist es hilfreich, die biblische Geschichte über die Arche Noah zu lesen, denn die Taube ist eines der ältesten christlichen Symbole für Hoffnung und Frieden und wurde mit dem Ölweig im Schnabel zum Sinnbild internationaler Friedensbewegungen. Ihre Typisierung geht auf das Alte Testament zurück, wo sie, von Noahs Arche ausgeschickt, mit einem Ölweig zurückkehrte und somit zum Symbol für neues Leben nach der Katastrophe wurde. Sie taucht auch als Symbol für den Heiligen Geist auf – etwa bei der Taufe Jesu im Jordan. Mit Picassos Bild der Taube mit dem Ölweig (1949) hat dieses Friedenssymbol weltweit seine Bedeutung erhalten.

Arbeitsvorschlag: Pablo Picasso hat den Leib der Friedenstaube mit nur einem Strich gezeichnet. Die Schüler sollen eine blaue Taube in ähnlicher Technik malen.

Spielvorschlag

Die ganze Klasse trägt einzelne Kinder in einem großen blauen Tuch durch den Raum, möglichst vom Spielort Wirtshaus zum nächsten Spielort, dem Haus der blauen Fee.

Die Arche Noah

Aus dem 1. Buch Mose, Kap. 7
Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden.

Vor dem Haus der blauen Fee

Die blaue Taube hat Pinocchio vor den Gendarmen gerettet und fliegt mit ihm die ganze Nacht über die Erde auf der Suche nach seinem Vater Geppetto. Sie setzt Pinocchio vor dem Haus der blauen Fee ab. Es ist Winter und Pinocchio begehrt Einlass, aber die Schnecke, die im Haus der blauen Fee wohnt, lässt sich Zeit, ihm die Tür zu öffnen.

Spielvorschlag ...

Das Lied der Schnecke singen (mindestens aber sprechen) lernen. Anschließend das Singen immer weiter verlangsamten.

Zur Schnecke eine Haltung finden und in extremer Zeitlupe durch den Raum gehen. Dazu das Schneckenlied singen.

Die Noten für das Lied der Schnecke finden sich im Schülermaterial [s. S1]



Im Haus der blauen Fee

Pinocchio erwacht im Haus der Fee im Krankenbett. Zwei Doktoren – Rabe und Uhu – sagen sein Ende voraus, aber trotz aller Bitten und Mahnungen der Fee will Pinocchio die bittere Medizin nicht nehmen.

Sprechchor

Schlu - cke sie, schlu - cke sie!

Pinocchio 1

Nein, nie und nim - mer!

Pinocchio 2

Es ist mir zu - wi - der!

Sprechrhythmus-Collage

Die Gruppe wählt 2 bis 4 Pinoccios, die sich auf den Boden legen und krank sind. Um sie herum steht der »Chor«, bestehend aus Grillen, der Fee, Hasen etc. Der Chor beginnt gemeinsam ein leises »Schlu-cke sie, schlu-cke sie ...« zu rezitieren. Auf ein vereinbartes Zeichen teilt sich die Gruppe und jeder beginnt für sich eine individuelle Abfolge des »Schlu-cke sie« dem Gesamtklang hinzuzufügen. Die auf dem Boden liegenden Pinoccios sprechen in den Chorklang ihre Sätze »Nein, nie und nimmer« und »Es ist mir zuwider« hinein. Die Rhythmisierung der Sätze kann benutzt werden, das ist aber nicht zwingend. Der Chor sollte eine Stimmung erzeugen, die so bedrohlich ist, dass die Pinoccios immer verzweifelter ihre Sätze rufen. Diese müssen nach einer Weile gemeinsam einen Punkt finden, an dem sie das Spiel mit dem Ruf »Du kannst mir die Tropfen geben« beenden.

Nasen-Wachsen-Spiel ...

Pinocchio will die bittere Medizin nicht nehmen. Er versucht, sich mit Lügen heraus zu winden, aber je mehr er lügt, desto länger wird seine Nase.

Partnerarbeit: Ein Schüler erzählt einem anderen eine Geschichte, am besten ein eigenes Erlebnis aus nächster Vergangenheit. Irgendwann beginnt der Erzähler flunkern. Sobald der Zuhörer das Flunkern bemerkt, zeigt er mit seiner Hand an, dass seine eigene Nase anfängt zu wachsen. Abschließend wird die schönste Flunkergeschichte vor der Gesamtgruppe präsentiert.

Gruppenarbeit: Der Spielleiter erzählt die Ausgangslage der Szene. Die Schüler überlegen sich Lügen, mit denen sich Pinocchio herauswinden könnte. Dann lassen die Schüler unter Zuhilfenahme ihres ausgestreckten Armes ihre »Nase« wachsen und gehen mit langer Nase durch den Raum. Nach einer Weile wird die lange Nase nur noch imaginiert, die Schüler gehen mit langer, imaginierteser Nase durch den Raum.



Im Schlaraffenland

Unterwegs begegnet Pinocchio Lucignolo, einem schlechten Schüler. Der überredet ihn, mit ihm und den anderen Kindern ins Schlaraffenland mitzukommen. Dort gibt es keine Schule und man darf faul sein.

Spielvorschlag ...

Es wird ein Brainstorming zum Thema Schlaraffenland gemacht, indem alle Schüler Worte, die ihnen zu Schlaraffenland einfallen, nennen.

Die Gruppe wird halbiert.

Jede Gruppe überlegt sich die fünf verlockendsten Worte und übt, sie verlockend auszusprechen.

Nun stellen sich die beiden Gruppen in einem großen Abstand in zwei Reihen gegenüber und versuchen, die andere Gruppe mit den ausgesuchten Schlaraffenland-Worten zu locken, indem sie mit ihrer Stimme spielen.

Reflexion

Wodurch lässt man sich anlocken, verlocken, verführen? Was ist so verlockend am Schlaraffenland?

Der Spielleiter erzählt die Szene zu Ende: Alle Kinder werden in Esel verwandelt, ihnen wächst ein Eselsfell.

Arbeitsvorschlag

Die Schüler schreiben eine Geschichte zum Schlaraffenland. Dabei nutzen sie durch das Libretto vorgegebene Worte:

Augen, Stimme, süß, bewegen, getragen, Sonne, Schlaraffenland.

Die Unterwasserwelt

Unglücklich stürzt sich Pinocchio ins Meer. Unter Wasser begegnet er den Thunfischen, die ihm helfen, sich aus der Eselshaut zu befreien.

Arbeitsauftrag

Die Unterwassermusik wird am Klavier gespielt, die Schüler erfinden eine Thunfisch-Choreographie. Alternativ können die Schüler die Noten betrachten und anhand des grafischen Verlaufs versuchen, auf vorhandenen Instrumenten eine Unterwassermusik zu erfinden und grafisch zu notieren.

Arbeitsauftrag

Spielen einer Szene [s. T 7]
Es werden Gruppen mit ca. 10 Schülern gebildet: Einer spielt Pinocchio, einer den Thunfisch, alle anderen sind Fische. Jeder findet eine typische Haltung. Lesen und Spielen des Libretto-Ausschnitts. Präsentation der Szenen. Dazu kann auch Musik erfunden und grafisch notiert werden.



Im dunklen Haifischmagen

Unglücklich stürzt sich Pinocchio ins Meer. Unter Wasser begegnet er den Thunfischen, die ihm helfen, sich aus der Eselshaut zu befreien. Sie können ihm sagen, wo sein Vater ist: Geppetto wurde auf der Suche nach seinem Sohn auf dem Meer von dem großen Haifisch verschlungen. Pinocchio beschließt, seinen Vater zu retten, und wagt sich in das drohende Haifischmaul.

Spielvorschlag ...

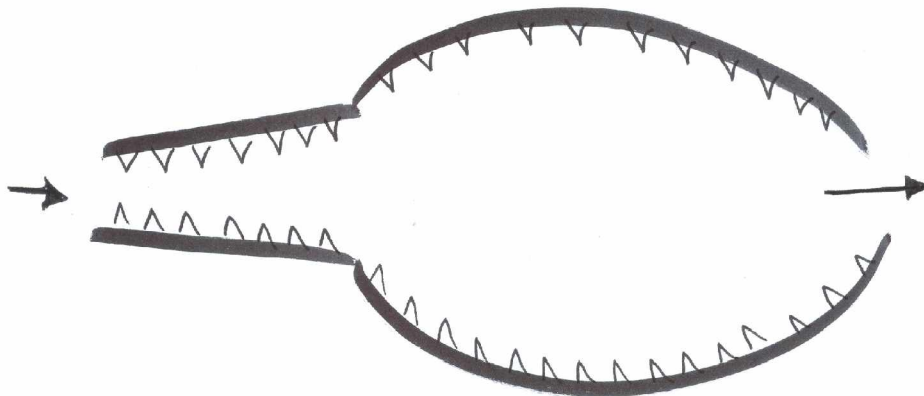
Der Spielleiter gibt die obenstehende Information an die Klasse.

Drei Schüler werden vor die Tür geschickt. Alle anderen Schüler stellen sich quasi in Magenform auf (s. Zeichnung).

Es wird überlegt, wie man mit Körperinstrumenten eine unheimliche Atmosphäre schaffen kann. Es werden drei akustische Varianten festgelegt.

Der erste der drei vor dem Raum wartenden Schüler wird mit verbundenen Augen hereingeholt und bis zum Eingang des Haifischmauls geführt. Dann beginnt das akustische Spiel: Der Schüler wird mit Hilfe aller durch den Haifischmagen geschoben. Am Ende des Haifischmagens stehen zwei Schüler, die ein wohlwollendes Geräusch von sich geben und ihn aus dem Haifischmagen herausführen. Dieser ganze Vorgang sollte nicht zu kurz sein und in einer ruhigen, spannenden Atmosphäre ablaufen.

Die anderen beiden Kinder werden ebenfalls durch den Haifischmagen geführt.



Der Spielleiter erzählt die Szene zu Ende: Pinocchio findet seinen Vater Geppetto und befreit ihn und sich aus dem Haifischmagen. Pinocchio ist ein Mensch mit Herz geworden.

Reflexion ...

Was hat Pinocchio zu einem Menschen werden lassen? Wie wichtig ist es, manchmal auch Angst im Leben zu haben?



Man sieht nur mit dem Herzen gut

Im Bauch des Haifisches fallen sich Vater und Sohn in die Arme, überglücklich, einander wiedergefunden zu haben. Als den Vater der Mut verlässt, ergreift Pinocchio die Führung und gelobt, sie beide aus dem Dunkel herauszubringen. Auf seinem eigenen Rücken trägt Pinocchio den Vater zurück ins Leben.

Die gute Fee und die sprechende Grille wachten auch diesmal über Pinocchio. Weil er aus Liebe zu seinem Vater mutig war und gezeigt hat, dass er ein Herz hat, ist Pinocchio am Ende ein richtiger Junge geworden.

Aufgaben ...

Die Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt zu Herz-Sprichwörtern. [s. S2]

Im Fach Deutsch kann das folgende Gedicht von Robert Gernhardt gelesen werden.

Herz ist Trumpf

Herzliches Beileid
Und herzlichen Dank!
Mit herzlichen Grüßen –
Nicht: Köpflisches Beileid
Und bäuchlichen Dank!
Mit ärschlichen Grüßen:
Nur »herzlich« kommt wirklich von Herzen!
(1997)

Abschluss-Reflexion ...

Was genau hat Pinocchio zu einem Menschen mit Herz werden lassen?

Die **Reflexionsmethode Feedback** bezeichnet die Phase, in der Spielerlebnisse zu Erfahrungen verarbeitet werden. Es handelt sich dabei um die Verarbeitung individueller Erlebnisse innerhalb der Gruppe, welche während des Gruppenprozesses stattgefunden haben. Im erfahrungsbezogenen Feedback äußern die Teilnehmer Gefühle, Gemütszustände, Teilerlebnisse, Beobachtungen, Wünsche, Befürchtungen oder Ängste bezüglich des unmittelbaren Spielgeschehens. Es finden keine Diskussionen, Kritik und Kommentierung statt. Im sachbezogenen Feedback werden die subjektiven Äußerungen in der Gruppe diskutiert und an objektiven Sachverhalten gebrochen und weiterentwickelt.



Der Rabe ... Kostümfigurine von Christine Mayer



Die sprechenden Grillen

In der Oper *Pinocchio* sind die Grillen die Helfer der blauen Fee. Auch sie haben eine blaue Farbe.

Echte Grillen sind in warmen Sommern und in südlichen Ländern immer zu hören – allerdings fast nie zu sehen. Sie sind Insekten, fleißige Arbeiter und verwandt mit der Heuschrecke.

Aufgabe ...

Schau Dir die Figurine einer Grille genau an und finde eine eigene Grillen-Haltung. Singt oder spricht den Ausschnitt aus dem Grillenlied.

F F Cm⁷

Kri, kri, kriech... Kri, kri, kriech... Kri, kri, kriech...

4 dm⁷ F

Kri, kri, kri, kri, kri, kri, kriech...



Die Schwester Grille ... Kostümfigurine von Christine Mayer

Vor dem Haus der blauen Fee

Singt dieses Lied! Wenn Ihr es richtig gut könnt, spielt mit dem Tempo, also singt es mal sehr schnell und werdet immer langsamer und noch langsamer und noch viel langsamer ...

C C^{b7} C^{#4} C^{b7} C C⁷ C⁷

Lis dau - ert nicht lan - ge, ich

5 C C⁷ A A D⁷ D

flie - ge dir ent - ge - gen.



Die Schnecke ... Kostümfigurine von Christine Mayer



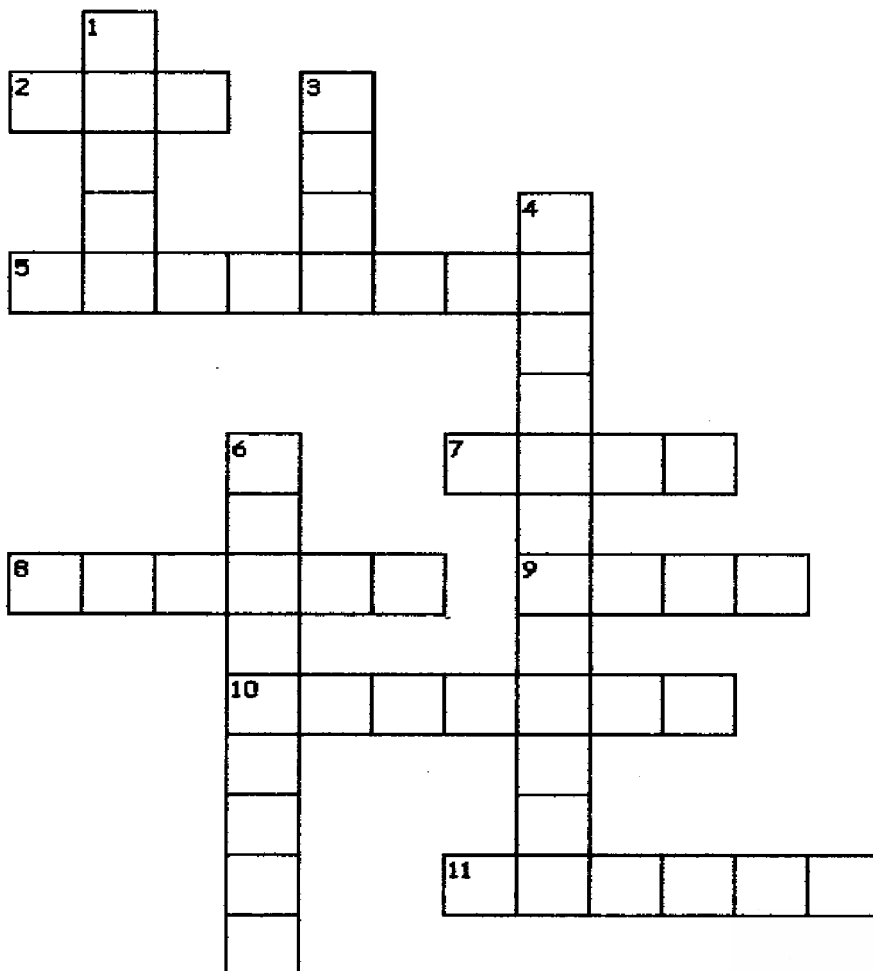
Man sieht nur mit dem Herzen gut

Es gibt sehr viele Redensarten zum Thema »Herz«.
Erkläre sie und finde eigene!





Pinocchio-Kreuzworträtsel



Waagrecht

- 2 Raubtier des Meeres
- 5 Vater von Pinocchio
- 7 Pinocchio wächst das Fell von einem ...
- 8 Darunter erfriert Pinocchio beinahe
- 9 Geppetto schnitzt Pinocchio aus ...
- 10 Er hat die Geschichte von Pinocchio zuerst geschrieben
- 11 Sie singt immer kri kri kri

Senkrecht

- 1 Pinocchio fliegt mit der ...
- 3 Pinocchio bekommt beim Lügen eine lange ...
- 4 Opernhaus in der Behrenstraße
- 6 Der Junge mit der langen Nase

Impressum

Theaterpädagogisches Material *Pinocchio*

Herausgeber ... Komische Oper Berlin, Behrenstr. 55-57, 10117 Berlin

Intendant ... Andreas Homoki, Generalmusikdirektor ... Kirill Petrenko

Redaktion ... Anne-Kathrin Ostrop / Layoutkonzept ... usus.kommunikation

Gestaltung ... Werner Hintze und Anne-Kathrin Ostrop

Texte ... Antje Kaiser, Anne-Kathrin Ostrop, Tobias Daniel Reiser, Yvonne Trawny

Kostümfigurinen ... Christine Mayer, Zeichnung auf S. 1 ... Benita Roth

Der Abdruck der Notenbeispiele erfolgt mit freundlicher Genehmigung

von Boosey & Hawkes • Bote & Bock

